

## Rehabilitation nach Maß bei chronischen Schmerzerkrankungen:

Chronische Schmerzpatienten benötigen eine spezielle Schmerzrehabilitation. Die maßgeschneiderte Rehabilitation ist der konventionellen Behandlung „von der Stange“ überlegen!



### Auch in der Rehabilitation segeln Schmerzpatienten oft unter „falscher Flagge“.

Der Fokus liegt entweder nur auf körperlichen oder ausschließlich auf psychischen Erkrankungen. Eine angemessene Behandlung, die körperliche, seelische und soziale Aspekte der Schmerzerkrankung berücksichtigt, ist nicht immer die Regel.

Eine ausgeprägte Schmerzsymptomatik ist oft ein wesentlicher Grund für psychische Begleiterkrankungen wie reaktive Depressionen und Angststörungen. Die Schmerzsymptomatik muss deshalb bei einer Rehabilitation im Zentrum des Behandlungsfokus stehen. Dies ist im Schmerztherapiezentrum Bad Mergentheim gewährleistet. Das Schmerztherapiezentrum Bad Mergentheim ist eine Fachklinik mit somatischer und schmerzpsychotherapeutischer Kompetenz in ausgewogenem Verhältnis.

### Wichtig: Die richtige Klinikwahl

Chronische Schmerzpatienten benötigen eine spezielle Schmerzrehabilitation – das ist ein Mehrwert für Patienten und Kostenträger.

### Basis: Mehrdimensionaler und interdisziplinärer Ansatz in der medizinischen Rehabilitation

Die Basis einer Rehabilitation im Schmerztherapiezentrum Bad Mergentheim stellen immer die klassisch rehabilitativen Verfahren wie Physiotherapie, Psychologie, Ergotherapie und Sozialdienstberatung dar. Zusätzlich werden den Patienten spezifische schmerztherapeutische und schmerzpsychotherapeutische Möglichkeiten zur Verfügung gestellt.

### Außerdem in dieser Ausgabe:

Zertifizierung nach Q+Reha



Seite 2

Störungsadäquate Verweildauern bei chronischen Schmerzerkrankungen – Mehrwert für Patienten und Kostenträger

Seite 3

Informationen und Services für Kostenträger

Seite 4

► Fortsetzung von Seite 1:

### **+** Spezielle schmerztherapeutische Möglichkeiten – Mehrwert für Patienten und Kostenträger

Diese Möglichkeiten sind insbesondere für die Patienten wichtig, bei denen der Schmerz im Mittelpunkt des Leidens steht und unbehandelt eine Rehabilitation nicht sinnvoll durchführbar macht. So ist häufig die Schmerzlinderung eine notwendige Voraussetzung für Physio- und Ergotherapie und das Erreichen der Rehabilitationsziele. Der rehabilitative Ansatz mit dem Ziel, eingeschränkte Fähigkeiten wiederherzustellen, schließt die Kenntnis und Anwendung aller Behandlungsmethoden im Sinne einer umfassenden Therapie ein. Dabei ist die Gewichtung der therapeutischen Elemente so gewählt, dass die gesamte Behandlung durch rehabilitative Leistungen geprägt ist.

### **+** Psychosomatische Schmerzbehandlung – schmerzpsychotherapeutische Möglichkeiten

In der Behandlung chronischer Schmerzpatienten haben sich einseitig somatisch orientierte Behandlungsansätze als unzureichend erwiesen. Entsprechend den bio-psycho-sozialen Krankheitsanteilen sind bei der Therapie mehrdimensionale und interdisziplinäre Behandlungsansätze die Methode der Wahl. Neben qualifizierter bewegungs- und physiotherapeutischer Kompetenz spielt dabei die Schmerzpsychotherapie eine entscheidende Rolle, um insbesondere die Wechselwirkung zwischen körperlichen und psychischen Aspekten berücksichtigen zu können.

Die stationäre psychosomatische-/schmerzpsychotherapeutische Rehabilitation ist indiziert, wenn schmerzassoziierte psychische Veränderungen, schwerwiegende soziale Auswirkungen und gescheiterte ambulante Therapieversuche den Krankheitsverlauf maßgeblich bestimmen.

### **+** MBOR (Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation – für Rehabilitanden der Deutschen Rentenversicherung)

Die primäre Zielstellung der MBOR besteht in der wesentlichen Besserung oder Wiederherstellung der erheblich gefährdeten oder bereits geminderten Erwerbsfähigkeit, um den Anforderungen am (alten oder angestrebten) Arbeitsplatz nachhaltig gerecht werden zu können. Dies geschieht durch die Verbesserung der personalen Ressourcen der Rehabilitandinnen und Rehabilitanden bzw. den Abbau von Barrieren im beruflichen Verhalten und Erleben. Falls dies nicht gelingt, also frühzeitig absehbar wird, dass der Arbeitsplatz in der bisherigen Form trotzdem nicht wieder eingenommen werden kann, steht das Ziel der möglichst nahtlosen Überleitung in eventuell erforderliche nachfolgende Leistungen im Mittelpunkt, um die Bedingungen des Arbeitsplatzes und -verhältnisses an die dauerhaft geminderte Erwerbsfähigkeit anzupassen. Ggf. sind Qualifizierungen anzuregen, zum Beispiel im Rahmen von Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben.

Quelle: Anforderungsprofil zur Durchführung der Medizinisch-beruflich orientierten Rehabilitation (MBOR) im Auftrag der Deutschen Rentenversicherung, Stand: August 2012

Die Schmerztherapiezentren Bad Mergentheim bieten ein umfangreiches MBOR-Konzept Stufe A + B an.

### **=** Rehabilitation nach Maß für Patienten mit chronischen Schmerzerkrankungen

## Qualitätsmanagementverfahren Zertifizierung nach Q+Reha



Das Schmerztherapiezentrum hat ein Qualitätsmanagement (QM)-System nach DIN EN ISO 9001:2008 und ist zertifiziert nach Q+Reha. Das diesem Zertifikat (Q+Reha) zugrunde liegende QM-Verfahren ist von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) anerkannt. Es ist in die Liste der auf der Ebene der BAR anerkannten QM-Verfahren und ihrer herausgebenden Stellen aufgenommen worden. Dort finden sich auch die anerkannten Verfahren der Rentenversicherungsträger. Q+Reha ist somit ein gleichwertiges QM-Verfahren.

Mit diesem Zertifikat auf der Grundlage eines anerkannten QM-Verfahrens hat das Schmerztherapiezentrum den Nachweis erbracht, dass es die „Grundsätzlichen Anforderungen an ein einrichtungsinernes Qualitätsmanagement für stationäre Rehabili-

tationseinrichtungen nach § 20 Abs. 2 Satz 1 SGB IX “ erfüllt. Das Schmerztherapiezentrum ist von der BAR auch in die Liste der nach § 20 Abs. 2 a SGB IX zertifizierten stationären Reha-Einrichtungen aufgenommen worden (Verzeichnis Nr. 1057). Dieses Qualitätssicherungsverfahren (QS-Verfahren) wird auch von Renten- und Unfallversicherungsträgern anerkannt.

Die Spitzenverbände haben sich in einer gemeinsamen Erklärung zur Zusammenarbeit in der Qualitätssicherung in der medizinischen Rehabilitation darauf verständigt, dass die Qualitätsergebnisse aus den jeweiligen QS-Verfahren gegenseitig anerkannt werden.

# Störungsadäquate Verweildauern bei chronischen Schmerzerkrankungen

In diesem Newsletter informieren und begründen wir, warum chronische Schmerzpatienten eine spezielle Schmerzrehabilitation benötigen. Das Schmerztherapiezentrum Bad Mergentheim führt als Fachklinik für Spezielle Schmerztherapie und Schmerzpsychotherapie seit vielen Jahren erfolgreich multimodale Behandlungen bei somatoformen Schmerzstörungen, Chronischen Schmerzkrankheiten mit somatischen und psychischen Faktoren und Schmerzerkrankungen mit einer psychischen Komorbidität durch.

Neben den dargestellten spezifischen Behandlungselementen gehört dazu auch eine störungsadäquate Verweildauer, die sich an der psychosomatischen stationären Versorgung orientieren muss. Dann entsteht ein messbarer Mehrwert für Patienten und Kostenträger, weil die Patienten

- oft deutlich weniger Schmerzen haben
- einen Einblick in ihre seelisch-körperliche Schmerzdynamik haben
- eine bessere körperliche Leistungsfähigkeit erreicht haben
- ihr Leben in allen Bereichen besser handhaben können
- hilfreiche Übungen für zu Hause erlernt haben
- besser mit den verbleibenden Schmerzen und Einschränkungen umgehen können
- mehr Freude am Leben haben (bessere Lebensqualität)

**Gründe, warum eine stationäre Schmerztherapie bei chronischen Schmerzpatienten in etwa eine Dauer von 4–6 Wochen haben sollte:**

- Bei chronischen Schmerzpatienten kommt es zu einer Überempfindlichkeit (Wind up) im Schmerzsystem. Dieses bedeutet konkret, dass sich die schmerzleitenden Nerven anatomisch umbauen und dadurch überempfindlich werden. Eine Rückbildung dieser Überempfindlichkeit wird durch wiederholtes Betäuben der Nerven (auch mit Katheterverfahren) erreicht. Die Rückbildung der Wind up-Phänomene ist aber nur möglich, wenn die Dauer der Behandlung mindestens 4–6 Wochen beträgt.
- Bei einem chronischen muskulär bedingten Schmerzsyndrom ist erst eine Entspannung der tiefen Muskulatur notwendig. Diese befindet sich häufig im „Teufelskreislauf“ „Schmerz-Verspannung“ fixiert, der reflektorisch abläuft. Oft kann nur eine immer wiederkehrende Kombination aus Krankengymnastik und Spritzen-therapie mit einem örtlichen Betäubungsmittel aus diesem Kreislauf herausführen.

- Der Patient muss lernen, die Muskulatur selbst wieder wahrzunehmen und zu entspannen. Erst dann ist eine Koordinierung in Muskelketten und dann erst eine Kräftigung möglich. Hierzu ist ein längerer Zeitraum notwendig.
- Aus schmerzpsychologischer Sicht muss primär eine Diagnostik durchgeführt werden. Dann erst können therapeutische Schritte eingeleitet werden. Hierbei unterscheidet man zwischen allgemeinen Schmerzbewältigungsstrategien wie Entspannungsverfahren, Aktivitätsförderung, Genuss-Training, kognitiven Strategien, Achtsamkeitsübungen und individuell ausgerichteten Therapien. Letztere können u. a. Biofeedback, Selbsthypnose und Gesprächstherapien umfassen. Eine Therapie unter 4–6 Wochen ist in aller Regel sinnlos, da keine entsprechenden Veränderungen angebahnt werden können.
- Zu bedenken ist auch, dass insbesondere bei der psychotherapeutischen Therapie eine tragfähige Patienten-Therapeuten-Beziehung aufgebaut werden muss.
- Da es sich um eine interdisziplinäre Behandlung handelt und die Patienten oft psychisch und körperlich erheblich eingeschränkt sind, kann eine gewisse Therapiedichte nicht überschritten werden. Alle Therapien müssen wirken und im positiven Sinne seelisch und körperlich verarbeitet werden, um entsprechende Veränderungen langfristig möglich zu machen.
- Für eine Dauer von 4–6 Wochen spricht auch die Erfahrung, die wir in den letzten 30 Jahren gemacht haben. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer bewegt sich seit vielen Jahren um fünf Wochen. ■



**Verfasser:**  
**Dr. Univ. Padua Martin Krumbek**

Arzt für Anästhesie, Spezielle Schmerztherapie, Chirotherapie, Akupunktur, Palliativmedizin, Suchtmedizin

# Informationen und Services für Kostenträger

Unsere Beratungsteams beraten Sie gerne auch schon im Vorfeld stationärer Behandlungen, z. B. bei Fragen zu:

- Abklärung der Indikation
- Aufnahmetermin (Wartezeit)
- Besonderer Service: Schnelle Aufnahme bei Eilfällen
- Mitaufnahme von Begleitpersonen
- Unterbringung/Verpflegung (z. B. spezielle Kostformen)
- Aufnahme pflegebedürftiger Patienten (barrierefreies Ambiente)
- Pflegesätze

**Ihre Ansprechpartnerinnen  
im Schmerztherapiezentrum Bad Mergentheim:**



**Carolin Leckert**  
Tel.: 07931 5493-46



**Silvia Stolzenberger**  
Tel.: 07931 5493-44

## Alles Wichtige auf einen Blick:

**Das Schmerztherapiezentrum Bad Mergentheim ist auf diese Behandlungsschwerpunkte spezialisiert:**

Chronische Schmerzzustände verschiedenster Ursachen, z. B. Migräne, Kopf- und Gesichtsschmerzen, Rückenschmerzen, Morbus Sudeck und Fibromyalgie, auch mit psychischen Begleiterkrankungen (Burn-out, depressive Störungen, Angststörungen).

### Die Indikationsgruppen

(in Verbindung mit chronischen Schmerzsyndromen):

- Neurologische Erkrankungen
- Orthopädische Erkrankungen – degenerativ/rheumatische Erkrankungen
- Psychosomatische/psychovegetative Erkrankungen

### Das Leistungsspektrum:

- Rehabilitation bei chronischen Schmerzerkrankungen – mehrdimensional und interdisziplinär (Gesetzliche Krankenkassen, Rentenversicherungen, Unfallversicherungen, Beihilfe)
- Krankenhausbehandlung – Multimodale Schmerztherapie (Privatversicherte und Beihilfeberechtigte, Einzelfallentscheidungen gesetzlicher Kostenträger)



**Gemeinsam gegen den Schmerz!**



**Schmerztherapiezentrum  
Bad Mergentheim**  
Fachklinik für Spezielle Schmerztherapie  
und Schmerzpsychotherapie

**Kostenlose Beratungs-Hotline:  
0800 1983 198**

## Impressum

Herausgeber:  
Schmerztherapiezentrum Bad Mergentheim

Verantwortlich für den Inhalt:  
Dr. Univ. Padua Martin Krumbek, Josef Singler

Schmerztherapiezentrum Bad Mergentheim  
Schönbornstr. 10, 97980 Bad Mergentheim

Tel.: 07931 5493-0, Fax: 07931 5493-50  
E-Mail: schmerzlinik@schmerzlinik.com

Schmerztherapiezentrum Bad Mergentheim  
GmbH & Co. KG, HRA Amtsgericht Ulm, 680688

Geschäftsführer:  
Uwe Schilling, Frank Schilling